

*Rezension von Wolfgang Marx über das Buch*

*„Ich will heute nicht leben.“ von Diego Bernardini.*

Das war ein faszinierendes und doch zugleich auch bedrückendes Leseerlebnis. So etwas kann nur einer schreiben, der aus eigener Erfahrung weiss, wovon er schreibt; und so kann nur einer schreiben, der weiss, wie man schreibt. Was dazu von Seiten der Klinischen Psychologie zu sagen ist, hat Katharina Albertin in ihrem Nachwort kompetent dargelegt. Dem ist nicht mehr viel hinzuzufügen; und das ist mehr grundsätzlicher und theoretischer Natur.

Wenn das Immunsystem, das den Organismus gegen Eindringlinge verteidigen soll, Körpereigenes plötzlich für Körperfremdes hält und angreift, dann beginnt der Körper, sich mit seinen eigenen Waffen selber zu zerstören. Ein vergleichbarer Vorgang spielt sich ab, wenn sich der kognitive Apparat gewissermassen selber bis zum Zusammenbruch des Systems zu sabotieren beginnt, wenn Denkprozesse, die helfen sollen, die Welt zu verstehen, um in ihr zu bestehen, zwanghaft um sich selber kreisen, wenn Angst, die vor Gefahren warnen soll, sich auf sich selber zurückwendet und zu Angst vor der Angst degeneriert. Das ist so, als würde man von seinen eigenen Wachhunden nicht mehr erkannt und wie ein Fremder angefallen.

Was es bedeutet, diesen Prozess der psychischen Selbstzerstörung bei vollem Bewusstsein zu erleben, wird hier auf beklemmend eindrucksvolle Weise beschrieben – und zwar eben gerade nicht durch das Aneinanderreihen psychiatrischer Kategorien, sondern so wie es sich anfühlt, wenn es in einem selber geschieht. Auf diese Weise wird es auch für Gesunde (aber wer ist das schon ganz und gar?) wenigstens ansatzweise möglich, sich einzufühlen, vielleicht eine Ahnung davon zu bekommen, was es heisst, psychisch krank zu sein.

Was vorliegt, ist eine Krankengeschichte im ganz eigentlichen Sinne dieses Wortes; und tatsächlich nähert sich ja eine psychiatrische Fallbeschreibung je genauer sie auf den konkreten Patienten als Mensch eingeht, desto mehr einem literarischen Text an. So lassen sich beispielsweise die Fallgeschichten Sigmund Freuds mit Gewinn auch als Novellen lesen. Freilich wird auch umgekehrt ein Schuh daraus: je genauer ein literarischer Text einen konkreten Menschen beschreibt, desto mehr nähert er sich einer wenn schon nicht in jedem Falle psychiatrischen, so aber doch zumindest psychologischen Fallbeschreibung an. Und der vorliegende Fall ist nicht nur bedenkens-, er ist auch höchst lesenswert.

Wolfgang Marx

---

*Wolfgang Marx, geboren 1943, studierte Psychologie, Philosophie und Humangenetik in Kiel und München. Von 1980 bis 1994 war er als Professor für Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, von 1994 bis 2008 als Professor für allgemeine Psychologie an der Universität Zürich tätig. Er veröffentlichte zahlreiche wissenschaftliche Bücher sowie Essays, erzählende Prosa und Gedichte. Seit der Emeritierung im Jahre 2008 widmet er sich verstärkt literarischen Projekten. („Der göttliche Marquis“, ISBN 978-3-906082-34-9; „Der Standpunkt der Schafe“, ISBN 978-3-906739-86-1; „Am grauen Meer“, ISBN 978-3-906082-46-2)*

*Diego Bernardini, geboren 1973, ist selbständiger Unternehmer und Kommunikationsberater. Er schreibt Kurzgeschichten, Fachartikel und Kolumnen. Die Kurzgeschichte «Ich will heute nicht leben.» ist als Paperback und E-Book erhältlich:*

[www.diego-bernardini.ch](http://www.diego-bernardini.ch)

<i>Titel/Autor</i>	<i>Ich will heute nicht leben. / <a href="#">Diego Bernardini</a></i>
<i>ISBN</i>	<i>ISBN 978-3-7448-8701-4</i>
<i>Format</i>	<i>Paperback E-Book</i>